

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

71 (11.3.1888)

Beilage zu Nr. 71 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 11. März 1888.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 8. März. 39. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamen. (Schluß aus der Beilage Nr. 70.)

Bitte der Gemeinden Kandern u. a., die Erbauung einer Schmalspurbahn von Haltungen nach Kandern betr.

Abg. Dreher: Die Petition stütze sich auf das Projekt, welches schon vor fünf Jahren von Oberingenieur Fieser ausgearbeitet worden sei; dieses Projekt verdanke demnach seine Entstehung nicht jener Stelle der Thronrede, welche den Bemühungen der beteiligten Kreise nach Erlangung von Lokalbahnen ein weitgehendes Wohlwollen in Aussicht gestellt habe, sondern der seit Jahren immer mehr sich festigenden Ueberzeugung, daß die jetzt blühende Industrie Kandern's, ihre Konkurrenzfähigkeit und weitere Ausdehnung nur dann erhalten und gesichert werden könne, wenn es derselben gelinge, der Vorteile einer Eisenbahnverbindung theilhaftig zu werden. Die Interessenten hätten Gelegenheit gehabt, die Lokalbahn Pfalz-Waldenburg im Kanton Basel-Land kennen zu lernen, und sich zu überzeugen, daß für Kandern die Verhältnisse ganz ähnlich gelegen seien wie dort, hier wie dort komme vornehmlich in Betracht, daß in der Nähe des Ausgangspunktes der Bahn eine große Stadt, ein berühmtes Bad und eine Reihe beliebter Sommerfrischen gelegen sei; wenn daher jene Bahngünstige Ergebnisse aufweise, so dürfe man auch von einer solchen von Kandern nach Haltungen Gleiches hoffen, zumal für letztere zu dem Personenverkehr noch ein sehr erheblicher Güterverkehr hinzukommen werde. Was letzteren anlangt, so weise Redner nur auf die zwei großen Thonwarenfabriken in Kandern hin, von welchen die eine vor Kurzem unter erheblicher Vergrößerung in ein Aktienunternehmen umgewandelt worden sei in der Unterstellung, daß die Erbauung der Bahn nach Haltungen nur eine Frage der Zeit sein könne; diese Fabrik sei in der Lage, täglich allein 10 000 bis 15 000 Falzriegel herzustellen. Von welcher Bedeutung für diese Etablissements die Bahnfrage sei, liege auf der Hand; aber auch noch in anderer Beziehung werde der Bau der Bahn für Kandern von wesentlichem Nutzen sein. Der berühmte Professor Kufmaul in Straßburg habe schon vor Jahren die Errichtung einer Kuranstalt in Kandern, welches das badische Nizza sei, angeregt; leider ohne Erfolg, da die Stadt zu einer finanziellen Unterstützung des Unternehmens sich nicht habe entschließen können. Heute würde dieselbe, wenn nur einmal die Errichtung der Bahn geliefert wäre, für einen derartigen Zweck kein Opfer scheuen.

Unter solchen Umständen hätte daher Redner einen weitergehenden Antrag als obige Ueberweisung gewünscht; da aber in dem Berichte der Hauptsache nach den Wünschen der Petenten das größte Wohlwollen bezeugt worden sei, enthalte er sich, einen Gegenantrag zu stellen. Wenn der Bericht das Vorhandensein einiger Voraussetzungen, welche für die Vetheiligung des Staates an den Baukosten unerlässlich erschienen, vermisste, so habe wohl der Kommission kein vollständiges Material vorgelegen; Redner könne aber versichern, daß die Petenten zu allen Leistungen bereit seien, welche ihnen billiger Weise angefallen werden könnten, wie sie denn die Kosten für den Geländeerwerb bereits bewilligt hätten; auch habe die Großh. Generaldirektion anerkannt, daß bei Beschränkung auf das unbedingt Nöthige und zweckmäßiger Einrichtung der Bahn und ihres Betriebes das Projekt als durchaus lebensfähig gelten könne. Zu bedauern bleibe nur, daß die vorderen Thalgemeinden, darunter auch Redners Heimathsort Wittlingen, bis jetzt jede Vetheiligung an den Kosten des Bahnbaues ablehnten, in der Hoffnung, daß derselbe auch ohne ihre Beihilfe zu Stande kommen, und in der Zuversicht, daß die Bahn unter allen Umständen auch über diese Orte werde geführt werden; angesichts eines solchen eigenmächtigen Verhaltens und einer derartigen beschränkten, engherzigen Gesinnung einzelner Gemeinden würde Redner eine gesetzliche Regelung, durch welche bei einem volkswirtschaftlich gerechtfertigten und begründeten Unternehmen den an demselben Interessirten eine entsprechende Kostenbetheiligung auferlegt werden könnte, für wünschenswerth halten. Redner bittet die Großh. Regierung, die Angelegenheit einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen, und das Hohe Haus, dem Antrage der Kommission zuzustimmen.

Abg. Grether: Kandern sei durch die Aufhebung verschiedener Staatsstellen und insbesondere durch das Löschen des Hochofens des Bergwerkes früher schwer geschädigt worden; wenn inzwischen Handel und Gewerbe wieder einen neuen Aufschwung genommen — wie dies vor einigen Jahren eine lokale Gewerbeausstellung in Kandern gezeigt — und zu großer Blüthe gelangt sei, so sei auch der Wunsch nach einer Eisenbahn, welche für Handel und Industrie dasselbe bedeute, wie Luft und Licht für die lebenden Wesen, gewiß gerechtfertigt. Eine gründliche Prüfung aller in Betracht kommenden Punkte sei gewiß geboten, damit nicht die Gemeinden zu vortheiligen, schließlich vielleicht ihre finanzielle Existenz bedrohenden Beschlüssen veranlaßt werden; im vorliegenden Falle aber halte Redner nach seiner Kenntniß der Verhältnisse das Bahnprojekt für sehr wohl ausführbar ohne wesentliche Schwierigkeiten irgend einer Art; so anerkennenswerth aber auch die Anerbietungen der Petenten seien,

so erschiene es doch Redner unbillig, wenn die anderen beteiligten Gemeinden nicht auch zu den Kosten beitragen; trotz des bisher ablehnenden Verhaltens derselben hoffe er, daß hierüber noch nicht das letzte Wort gesprochen sei und daß jene Gemeinden sich endlich doch noch entschließen werden, mit vereinten Kräften das große Werk zu fördern. Redner empfiehlt zum Schluß die Wünsche der Petenten der wohlwollenden Prüfung der Großh. Regierung.

Abg. Vogelbach beschränkt sich nach den erschöpfenden Ausführungen der Vorredner darauf, den Antrag der Kommission zur Annahme zu empfehlen.

Abg. Kübler schließt sich dem an; die Thonwarenfabrikation Kanderns sei so hoch entwickelt, daß sie nach Errichtung der Bahn erfolgreich mit den Elsfasser Fabriken werde konkurriren können; der dann sicher eintretende weitere Aufschwung werde dieselbe dem ganzen Lande zur Ehre und Bieder gereichen lassen.

Abg. Blankenhorn: Wenn je ein Ort unter den Fehlern, welche bei Anlage unserer ersten Bahnen gemacht worden seien, gelitten habe, so sei dies Kandern; um so mehr sei es jetzt geboten, seinen begründeten Wünschen zu entsprechen; anerkennenswerth sei es doch unter allen Umständen und spreche für die Intelligenz und Rührigkeit der Bewohner Kanderns, daß dieses Städtchen trotz der mannigfachen Verluste, die dasselbe getroffen, nicht nur den früheren Stand seines gewerblichen und industriellen Lebens nicht verloren, sondern sogar noch wesentlich erhöht habe; mit Recht sei auch von dem Abg. Dreher auf das Wort Kufmaul's, daß Kandern das badische Nizza sei, und damit auf seine Bedeutung als künftiger Kurort hingewiesen worden; erschienen so die Wünsche der Petenten in jeder Hinsicht als gerechtfertigt, so könne Redner dieselben nur auf das Wärmste der wohlwollenden Berücksichtigung der Großh. Regierung empfehlen.

Abg. Kiefer weist darauf hin, wie Kandern vor Jahren einen blühenden Bergwerkbetrieb besessen habe, welcher ein Eisen zu Tage gefördert, das zu den besten Schmiedeeisen gezählt habe; jetzt sei dieser Betrieb verschwunden und mit ihm 200 Bergleute, welche früher in demselben beschäftigt waren; um so mehr aber verdiene Kandern eine wohlwollende Prüfung seiner Wünsche, als es der kleinen Stadt gelungen, von jenem schweren Schlag sich zu erholen und von Neuem wieder einen hohen Stand seines gewerblichen und industriellen Lebens zu erreichen, welcher eine weitere Ausdehnung nach Errichtung der Eisenbahn mit Sicherheit erwarten lasse. Zu bedauern sei, daß die anderen beteiligten Gemeinden sich dem Unternehmen bis jetzt nicht angeschlossen haben, doch hoffe Redner, daß dieselben noch eines Besseren sich bestimmen werden.

Abg. Geßler hat zwei Gründe, welche für den Kommissionsantrag sprechen, einen ersten und einen gemüthlichen; einen ersten: Kandern sei ein aufstrebender Industriort, welcher jeglicher Förderung würdig erscheine, einen gemüthlichen: Kandern produziere sehr gute „Brezeln“, welche Redner mit Vorliebe esse und die nach Erbauung der Bahn hoffentlich leichter und billiger zu beziehen sein würden. (Heiterkeit und Rufe: Au!)

Regierungskommissar Geh. Referendar Zittel: Die Großh. Regierung habe gegen die von den Petenten erstrebte Herstellung einer Schmalspurbahn von Kandern nach Haltungen prinzipiell keine Bedenken zu erheben; im Uebrigen stehe aber dieselbe aber wenigstens das Großh. Finanzministerium dieser Angelegenheit völlig fremd gegenüber, da es mit derselben amtlich bis jetzt noch nicht befaßt worden sei. Denn die von dem Abg. Dreher erwähnte Prüfung des Projekts durch die Großh. Generaldirektion sei dem Ministerium unbekannt geblieben. Letzteres habe daher auch noch keinen Anlaß gehabt, seinerseits das Projekt vom Standpunkte der volkswirtschaftlichen und der speziell staatlichen Interessen sowie in technischer Beziehung einer Prüfung zu unterwerfen; gelange der Kommissionsantrag zur Annahme, so werde für die Großh. Regierung der Zeitpunkt gekommen sein, der Angelegenheit näher zu treten.

Mit der hierauf erfolgenden Annahme des Kommissionsantrages schließt die heutige Sitzung.

Großherzogthum Baden.

ss Mosbach, 8. März. (Vortrag.) Gestern Abend hielt vor einer gewählten Zuhörerschaft Herr Dr. Ader, prakt. Arzt dahier, einen gerade für die Jetztzeit überaus interessanten Vortrag über „das Rote Kreuz“. Nach einigen einleitenden Betrachtungen und der Begriffsbestimmung des Rother Kreuzes als die „Gesamtheit der aus internationalen Uebereinkünften hervorgegangenen Vereine, die in erster Linie zum Zwecke haben, die Fürsorge für die im Feld verwundeten und erkrankten Krieger und die Vorbereitungen dazu im Frieden, dabei aber auch die Linderung anderweitiger außerordentlicher Nothstände ins Auge fassen“, gibt der Vortragende einen geschichtlichen Ueberblick über die wichtigsten weltlichen und geistlichen Vereinigungen früherer Zeiten, welche die Fürsorge für die Armen und Elenden überhaupt zu ihrer Aufgabe gemacht haben. Nach einer kurzen Rückschau auf die der Arbeit des heutigen Rother Kreuzes entsprechenden Leistungen helfender Nächstenliebe in den früheren Kriegen dieses Jahrhunderts schildert Redner dann, insbesondere das Verdienst des Genfers Dunant hervorhebend, die Entstehung der namentlich auf den größten Theil der zivilisirten Staaten sich erstreckenden und in internationalem Zusammenhang stehenden Vereinsthätigkeit des Rother Kreuzes auf Grund der Genfer freien Konferenz

vom Oktober 1863, sowie die völkerrechtliche Stellung und Beschützung der Verwundetenhilfe durch die Genfer Konvention vom 22. August 1864. Die großen Leistungen des internationalen Rother Kreuzes werden dabei gebührend gewürdigt. Zum Schluß werden noch die Bestimmungen über die leitenden Organe der freiwilligen Hilfe und die amtlichen Forderungen bezüglich der Qualifikation des freiwilligen Personals angeführt. — Die Besprechung der Friedenthätigkeit des Rother Kreuzes, welche die Vorbereitung für die Kriegsarbeiten zum Hauptziele hat, hat sich der Redner für einen späteren Vortrag vorbehalten und nur in Kürze auf die Unerläßlichkeit derselben hingewiesen.

J Bruchsal, 8. März. (Konkurs. — Gewerbebank. — Gemeindevahlen.) Ueber das Vermögen des früheren hiesigen Oberbürgermeisters Kanzler wurde gestern Nachmittag der längst erwartete Konkurs eröffnet. Es geschah auf Antrag des Gemeindefiskus selbst. Für die zahlreichen Gläubiger ist freilich wenig zu erwarten, da die Ueberschuldung auf 160 000 M. veranschlagt wird. — Die in der letzten Ausschichtungsung der Gewerbebank e. G. vorgelegte Bilanz für das verlossene Jahr weist ein recht befriedigendes Ergebnis auf. Der Reingewinn beträgt 10 370 M.; hiervon werden 6 Proz. Dividende auf die Stammantheile der Mitglieder verteilt, der Rest zu Abschreibungen verwendet und dem Reservefonds zugeführt. Die Zahl der Ende 1887 vorhandenen Mitglieder beträgt 433. Die übliche ordentliche Generalversammlung ist auf den 19. d. M. festgesetzt. — Zur großen Freude der hiesigen Einwohnerschaft ist dem neugewählten hiesigen Oberbürgermeister Herrn Oberamtmann Dr. Gautier in Etodach der erbetene Urlaub seitens seiner vorgehenden Behörde zugesagt und damit seine Annahme definitiv gesichert. Herr Dr. Gautier wird voraussichtlich am 1. f. M. sein neues Amt antreten. — In Helmsheim wurde heute an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Schäffler Gemeindevorstand Feldmann zum Ortsvorstand gewählt. Letzterer hat sich als Vorstand des blühenden ländlichen Konsumvereins bereits bewährt und berechtigt darum zu den besten Hoffnungen für seine Amtsführung.

om Bodensee, 8. März. (Weinbauverein. — Obstbaumzucht. — Futterpreise. — Temperatur.) Dieser Tage hielt der Weinbauverein Neersburg im Gasthause „zum Schiff“ dortselbst seine ordentliche Generalversammlung. Aus dem Rechenschaftsbericht geht hervor, daß das reine Vereinsvermögen bei einem Umsatze von rund 24 000 M. sich um rund 300 M. vermehrt und nun etwas über 1 000 M. beträgt. Der Verein war bisher eifrig bemüht, die Interessen des Weinbaues durch Belehrung auf diesem Gebiete, durch vorgeschriebene Verbsordnung, Gabelsalze, Abberren u. s. w., die Interessen der Produzenten durch Sorge für gute Lagerung und Absatz, und die Interessen des Weinläufers durch Lieferung reeller Weine zu wahren. — Vom 12. bis 17. d. M. wird Herr Obstbaumzüchter Febringer in Mittelbrunn (Amts Engen) wieder einen Unterricht über die gerade zeitgemäßen Obstbaumarbeiten erteilen. — Die Futterpreise sind im Steigen begriffen. — Während noch vor wenigen Tagen die Temperatur an hochgelegenen Orten auf — 15 Gr. C. herabging, hat dieselbe gestern den Gefrierpunkt überschritten. Dem Briefe eines Badeners aus Luxor (in Oberegypten) vom 18. v. Mts. entnehmen wir, daß dort das Thermometer Morgens + 5 Gr. C. und Nachmittags + 46 Gr. C. zeigte.

Literatur.

Den Beginn des dritten Festes der Monatschrift „Unsere Zeit“, herausgegeben von Friedrich Wienemann (Leipzig, F. A. Brockhaus), bildet „Margot's Lüge“, eine Novelle von Wilhelm Kullmann, die eine hübsche Erzählung mit anziehender Charakteristik gut individualisirter Personen bietet und durch gewandten Konversationsston sich auszeichnet. „Zum hundertjährigen Geburtstage Arthur Schopenhauer's“ entwirft Victor Riv einen Abriss des Lebens und der Lehre des berühmten Philosophen. Dr. Emil Bloch gibt unter dem Titel „Der politische Zustand der Schweiz“ seine Bemerkungen. S. v. Scheel's Gutachten zu den aus den „Grundzügen“ und der „Denkschrift“ der deutschen Reichsregierung vom November v. J. sich ergebenden Hauptfragen der „Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeitnehmer in Deutschland“ wird der Aufmerksamkeit nicht ermangeln. „Zur Frage der Flußregulierung“ spricht Joseph Riedel in Anlaß der Wasserbauten an der Theiß seine Ansicht dahin aus, daß allen bezüglichen Arbeiten das gründlichste Studium der Wasser-versorgung des betreffenden Gebiets vorausgehen habe; der sehr beachtenswerthe Artikel wird durch einen Plan erläutert. Hauptmann Gerhard Jernin weist im Aufsatz „Das deutsche Schützenwesen und seine Fortentwicklung“ nach, daß der Mangel eines Einheitsgewehres diese deutsche Institution hinter ähnlichen in anderen Ländern habe zurückbleiben lassen. Gustav Robert Kirchhoff, der verlorbene große Physiker, wird in seiner wissenschaftlichen Bedeutung von Prof. Bischof geschildert. Dr. Bernhard Müng widmet dem gleichfalls abgechiedenen vielseitigen Denker Gustav Theodor Fechner einen warmen Nachruf. „Der sechste Februar 1888“, die Reichstagsitzung dieses Tages mit der berühmten Rede Bismarck's, wird in seiner dauernden Bedeutung für Deutschland vom Herausgeber der Zeitschrift gezeichnet.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 7. März. Josef Thomas, B.: Josef Keulmann, Rutscher. — 8. März. Max, B.: Albert Baumgärtner, Metzger. Cheaufgebort. 9. März. Rudolf Schlemmer von Neunkirchen, Mutter in Heidelberg, mit Emilie von hier. Todesfälle. 8. März. Eleonore, Wwe. des Händlers Bernhard Kraus, 51 J. — Otto, 3 J., S.: Emil Wüller Dytker. — Friedrich, 6 M. 26 T., S.: Karl Wipfler, Metzger. — 9. März. Friedrich Kugel, Wwer., Privatier, 87 J.

Loeflunds Algäuer Rahm-Milch vollkommen rein ohne Zucker condensirt, unverdünnt als frischer Rahm, mit Wasser als Alpenmilch zu gebrauchen. Für Kranke und Kinder ärztlich empfohlen. Der Biische 65 Pf.

Loeflunds Kindermilch aus Alpenmilch mit Weizen-Extrakt condensirt; für Säuglinge die geüblichste und zuverlässigste Nahrung, besonders bei gestörter Verdauung. Der Biische M. 1.20. In allen Apotheken, ein gros von Ed. Loeflund in Stuttgart.

